



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXIII. Woche...Leipzig den 19. Jun.
1700.**

1700

EXTRACT

Derer

in der XXIII. Woche

eingelauffenen

NOUVELLEN.

Leipzig den 19. Jun. 1700.

Den 9. dieses hat man an dem Kayserl. Hof zu Wien/ Ihre Kayserl. Maj. Geburts-Tag/ an welchem Dieselbedas 60ste Jahr Ihres Alters glücklich und gesund zurück gelegt/ hochfeyerlich begangen.

An den Grafen von Marsigli hat man von gedachtem Kayserl. Hof einen Courier mit neuer Instruction und Ordre/ die Gränzscheidung bey Novi zum Schluß zu bringen/ abgeschickt; weil nun auch der Türkische Groß-Botschaffter zu eben dem Ende/ einen von seinen Officieren an den Bassa in Bosnien/ als Gränk-Commissarium/ abgefertiget/ so zweifelt man nicht/ es werde ehstens die bisherige Streitigkeit wegen des Novischen Districts/ beygelegt/ und darauf die Gränzscheidung an der Theyl vor die Hand genommen werden.

Der Kayserl. Gouverneur in Siebenbürgen/ Graf Rabutin/ hat nach Wien berichtet/ daß als er alda unter denen Regimentern die ihm anbefohlene Reduction vor die Hand nehmen wollen/ hätten sich dieselbe sehr schwüurig bezeuget; daher er inständig anhält/ daß man zur Auszahlung ihres rückständigen Soldes schleunige Anstalten machen mögte.

Von Constantinopel will über Venedig nochmahls versichert werden/ daß der Stillstand zwischen der Pforte und Moscov auf 25 Jahr geschlossen/ und solte der Moscovitishe Ambassadeur mit nechstem öffentliche Audienz haben. Im übrigen befänden sich anieso die Türcken in schlechter Verfassung/ und gewänne es das Ansehen/ daß der Französ. Ambassadeur seine Prätension/ mit dem Degen an der Seite zur Audienz zu gehen/ noch wohl erhalten dürfte/ weil er durch allerhand Betrohungen die Gemüther der vornehmsten Türkischen Ministres sehr in die Enge triebe.

Nachdem der Groß-Herzog von Toscana zu Rom angelangt/ ist er bey zwey Stunden lang in dem Päpstlichen Cabinet gewesen/ und geher die Rede/ ob habe er diese Reise vornehmlich zu dem Ende gethan/ damit er dem Papst den schwachen Zustand seines Hauses entdeckte/ und vor seinen Herrn Bruder/ den Cardinal de Medici/ um Dispensation/ in den weltlichen Stand zu treten/ und sich zu vermählen/ anhalten mögte. Der Papst hat ihm unter andern stattlichen Präsenten auch denjenigen Marmorsteiner

nen

nen Sessel geschenkt/ auf welchem vor Zeiten der Papst Stephanus * hingerichtet worden.

* Dieses Präsent ist dem Groß-Herzog vornemlich deswegen sehr angenehm/ weil sein Vorfahrer Cosmus der I. mit Genehmigung Pappi Vit des V. diesem Stephan zu Ehren/ den 2. Aug. 1551. einen besondern Ritter-Orden gestiftet/ über welchen der Groß-Herzog das Oberhaupt ist. Die Verfassung desselben kömt bey nahe mit dem Maltheiser-Orden überein / und sind die Ritter von S. Stephan unter andern verbunden/ die See-Küsten gegen die Barbatische Raub-Schiffe zu bedecken/ und die arme gefangene Christen zu erlösen; weswegen sie auch eine beständige Miliz zur See/ so zu Porto Ferrajo / und in denen Castellen Stalla/ Falcone und Linguella in Garnison liegt/ unterhalten müssen.

Der Cardinal von Bouillon hat sich bereits von Rom aufgemacht/ und seines Königes Befehl nicht nur aufs genaueste beobachtet/ sondern auch kurz vor der Abreise an denselben ein überaus demüthiges Schreiben abgehen lassen/ in welchem er seinen willigen Gehorsam mit der größten Ehrerbietung zu erkennen giebt. Ob man nun wohl am Päpstl. Hof gar helle Augen hat/ und diese hohe Autorität des Königes/ über einen der vornemsten Prälaten/ vor eine dem Römischen Stuhl höchst präjudicirliche Sache erkennen; so meinet man doch/ es seye jetzt nicht de tempore, sich deswegen zu regem/ und suche seinen Respect alleine dadurch zu salviren/ daß man allerhand Ursachen auf die Bahne bringt/ um welcher willen dem Cardinal dieses Unglück nicht unbillig begegnete. Solte nun unter wärender Ungnade der Cardinal Cibo mit Tod abgehen/ so würde er sonder Zweifel bey dem gehofften Decanat nebenhin gehen müssen/ zumahlen wenn es vielleicht in der so genannten Orthodoxie nicht richtig wäre / und der Dominus Quicquidus etwas wider ihn einzuwenden hätte.

In dem Staat von Mayland ist der Gouverneur/ Fürst von Baudeмонт/ noch eifrig bemühet / seine Miliz in gutem Stand zu halten/ daher er dieselbe unter der Hand recrutiren lästet/ und alles von dem Staats-Rath dargegen geschehenen Einwendens ungeachtet/ noch von keiner weiteren Reforme hören will. Aus dem Fürstenthum Castiglione hat er die commandirte 2000. Mann zurück gezogen/ weil die Rebellen sich in andere Länder zerstreuet.

Aus denen letztern Spanischen Briefen ist zu schließen/ daß man an selbigem Hof von denen in Frankreich geschlossenen Tractaten ** bereits müsse Nachricht gehabt haben; wie denn der König deswegen einen Courier nach Wien geschickt/ und will man vorgeben/ als ob er in dem Kloster Escorial eine andere Disposition gemacht habe/ davon aber noch wenig zu glauben ist.

** Bey denen Herrn Rechts-Gelährten ist sonst eine bekannte Frage: An pactum de hereditate tertii adhuc viventis sit legitimum? Ob ein solcher Vertrag oder Contract/ da ihrer etliche über eines andern noch lebenden Erbschaft sich vergleichen/ zu Recht beständig seye? Darüber hin und wieder viel Disputirens ist; Einige meinen/ dergleichen Pacten ließen sich nach dem Jure civili nicht behaupten; allein der berühmte JCeus, Mr. de Baubans statuiret/ sie dürfften sich Jure CANONICO noch wohl defendiren lassen.

Am Frankösis. Hof hat man die Mediation/ zu Beylegung der Holsteinischen Sache/ von neuem übernommen/ und ist bereits gemessene Instruction an den Grafen von

von Chambilly abgegangen; daß aber Mr. de Pointy mit seiner Esquadre von Brest nach dem Sund solle abgesegelt seyn/ ist nicht wohl zu vermuthen/ indem man bisher von ihm nicht das geringste vernommen; dannenhero es vielmehr scheint/ er werde sich gegen Galee/ dieses Raub-Nest zu bombardiren/ oder wohl gar nach America gewendet haben.

Man hat bey einiger Zeit her von dem bekannten P. Tachard/ welcher als Französis. Missionarius nach Siam in Ost-Indien gereiset/ vielerley Zeitungen ausgestreuet/ und wurde nur noch vor etlichen Wochen gemeldet/ daß er als Ambassadeur des Königs von Siam an den König in Frankreich abgesendet worden; nun ist zwar derselbe mit einem Kauffahrdey-Schiff zu Port Louis angekommen/ und von dannen nach Nantes gereiset/ von seiner Gesandtschaft aber ist es so stille/ daß man sie sehr in Zweifel ziehet und wollen einige gar sagen/ daß seine Negotien in Siam gar schlecht gewesen wären/ welches jedoch/ wenn er bey dem König seinen Rapport wird abgestattet haben/ besser an den Tag kommen dürfte.

Die Versammlung der Französis. Geistlichkeit hat zu S. Germain en Laye ihren Anfang genommen/ und führet sich dabey der Erz-Bischoff von Reims/ als Präsident/ sehr prächtig auf/ massen er täglich zu Mittag offene Tafel hält/ dergleichen auch der Abt von Louvris des Abends thun muß; und verlautet/ als ob der König selbst/ aus erheblichen Ursachen/ etwas von denen hiezu erfordernten Unkosten beytrage.

Von dem Rhein-Strohm verlautet/ als ob sich einige Ober-Rheinische Freys-Bölcker ehstens zusammen ziehen/ und in der Gegend Bisbadern ein kleines Lager formiren würden; wohin aber eigentlich derselben Absehen gerichtet seye/ kan man noch nicht erfahren/ und wird unterdessen von Chur-Pfalz die Fortification zu Mannheim starck fortgesetzt.

Weil die von Brüssel entwichene Bürger noch gar schlechte Hoffnung zum Par-don haben/ als bedienen sich die Franzosen solcher Gelegenheit/ sie an sich zu ziehen/ und haben dannenhero denen/ welche sich nach Kyffel gewendet/ allerhand stattliche Privilegien versprochen; dessen ungeachtet lästet der Churfürst zu Bayern/ welcher an denen Augen-Flüssen grosse Beschwörung leidet/ den Proceß wider sie und die zu Brüssel noch gefangen sitzende fortführen/ und sind die Acten abermahl nach Madrid geschickt worden.

Die 9. Holländische Regimenter/ derer bisher zu mehreren mahlen Meldung geschehen/ haben nunmehr ihren Marsch nach dem Breimischen angetreten/ und glaubet man/ sie werden nun nicht weit mehr von der Elbe stehen; ob sie aber letztbesagten Fluß passiren/ oder nur der Allirten Armee in dem Holsteinischen zur Reserve dienen sollen/ kan man so eigentlich nicht wissen.

Weil die Engel- und Holländische Flotte über 10. Tage nach einander conträren Wind gehabt/ so ist sie biß den 10. dieses unweit Rotterdam vor Anker gelegen/ wor-auf sie nunmehr ihren Lauff nach der Ost-See gerichtet/ und will man vorgeben/ daß sie vor Gottenburg sich mit der Schwedischen conjungiren würde.

Die Commission zu Bewahrung der Siegel in Engelland hat wegen einiger daher besorgten Unrichtigkeit/ nicht lange gewähret/ indem S. Maj solches Amt nunmehr

mehr dem Ritter Nathanael Bright übergeben/ welcher auch bereits die Pflicht deswegen abgelegt. Der Herzog von Schrewsbury hat die aufgetragene Stadthalter-
schaft in Irland nicht angenommen/ sondern sich wegen seines baufälligen Zustandes
entschuldiget/ auch zugleich die vornehme Charge bey Hof/ als Lord Kämmerling/ quitti-
ret.

Es lassen sich die Sachen in Schottland zu einer gefährlichen Verweiterung an/ da-
von man bereits mancherley Vorboden siehet; Unter andern haben sich zu Edenburg die
Studenten in 5. Compagnien eingetheilet/ und den Herzog von Queensbury/ als von dem
König verordneten Commissarium des bevorstehenden Parlamentes/ eingeholet. Ein ieder
von denenselben hatte ein Papier auf dem Hut stecken/ auf welchem diese Worte stunden:
Aut nunc aut nunquam, entweder jetzt oder niemahls. Sie überlieferten auch dem
Herzog eine lateinische Schrift/ in welcher sie ihn bitten/ er mögte doch obgedachten ih-
ren Wahlspruch zu Herzen nehmen/ und bey dermahliger so bequemen Gelegenheit die
Wohlfahrt der alten Schottischen Nation retten/ und von ihren Feinden nicht vollends un-
terdrücken lassen. Insonderheit recommandirten sie die neue Colonie in Darien/ als welche
zu vertilgen/ nicht allein die Spanier/ sondern auch so gar die Engländer/ alle Kräfte an-
wendeten.

Man will zwar von Hamburg versichern/ daß durch Vermittelung unterschiedli-
cher hohen Mediatoren/ es allbereit in der Holsteinischen Sache wieder zu Tractaten ge-
kommen/ und die Ministri deswegen etliche mahl beyammen gewesen; allein die Däni-
sche und Alliirten Armeen sind unterdessen einander so nahe gerückt/ daß fast nicht an-
ders zu vermuthen/ als daß es zwischen ihnen zu einer hitzigen Bataille ausschlagen dürff-
te. Der Herzog zu Holstein-Schleswig/ welcher aus Schweden angelangt/ befindet
sich in dem Alliirten Lager/ und hat/ dem Vernehmen nach/ einige Dänische Orter in
Contribution gesetzt/ dahingegen dessen Land eben so wenig verschohnet wird. Bey Al-
tona haben die Lüneburgischen an der Elbe eine Batterie aufgeworffen/ von welcher sie
die auf ermeldtem Fluß kreuzende Dänische Schiffe bestreichen wollen.

Vonder Dänischen Flotte hat man anders nichts/ als daß dem General-Admiral
Sültenlöw eine versiegelte Ordre durch einen Expressen zugeschiekt worden/ woraus man
ein vorhabendes grosses Dessen schließen will.

Die Schwedische Flotte hat unlängst noch vor Carlseron gelegen/ in welcher
Gegend sich ein Lager von 20000. Mann zusammen ziehet/ der König aber soll von Mal-
moe nach Gottenburg gereiset seyn.

Nachdem das an der Duna liegende Sächsishe Lager mit einigen Troupen
aus Lithauen verstärket worden/ auch die von Warschau abmarschirte Mannschafft/
nebst dem aus hiesigen Churfürstenthum aufgebrochene Corps/ sich mit nechstem in dem
selben einfinden werden; so dürffte man vielleicht bald von einer abermahligen Passirung
über dem Fluß zu hören haben. Wie es eigentlich mit dem Moscovitischen Succurs
beschaffen/ kan man nicht gründlich erfahren/ wie wohl unterschiedliche Briefe versichern/
daß er den 25. Maji schon bey Plezko gestanden.

S. Königl Maj in Polen waren den 10. dieses noch in Warschau/ es machte sich
aber die ganze Hoffstadt fertig zur Abreise.